

Nachhaltigkeitsbericht 2024



Einleitung

Unsere Aufgabe in der Uniklinik ist es, Menschen zu helfen und möglichst wieder gesund zu machen. Als Maximalversorger stehen wir dafür an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr zur Verfügung. Medizin geht jedoch grundsätzlich einher mit einem hohen Material- und Energiebedarf.

Der Studie „Health care climate footprint report“ zufolge beträgt weltweit der Anteil des Gesundheitssektors an den globalen Nettoemissionen 4,2 Prozent. Wäre der globale Gesundheitssektor ein Land, wäre er im weltweiten Ranking der Länder der fünftgrößte Emittent von Klimagasen!

Im Einklang mit den globalen Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals (SDGs)) für eine soziale, wirtschaftlich und ökologisch nachhaltige Entwicklung betreibt die Uniklinik RWTH Aachen daher ein Nachhaltigkeitsmanagement mit dem Ziel, eine hochtechnisierte Spitzenmedizin zum Nutzen der Menschen im Einklang mit gesellschaftspolitischen Zielen und maximaler Ressourcenschonung zu erbringen.

Wir orientieren uns dabei an dem internationalen Standard für nachhaltigkeitsbezogene Verantwortungsbereiche von Unternehmen, den sogenannten ESG-Kriterien „Umwelt“ (Environment), „Soziales“ (Social) und „Unternehmensführung“ (Governance). Um dem besonderen Status eines Krankenhauses gerecht zu werden, wird das Kriterium „Gesundheit“ ergänzend betrachtet. Ab dem Geschäftsjahr 2025 unterliegen wir zudem der Berichtspflicht der Europäischen Nachhaltigkeitsrichtlinie CSRD (Corporate Sustainability Reporting Directive).

Seit 2024 werden gemeinsam mit dem Vorstand, den fachlich verantwortlichen Geschäftsbereichen und unserem Tochterunternehmen ukafacilities Nachhaltigkeitsziele, Maßnahmen zur Zielerreichung und Umsetzungszeiträume erarbeitet.



Umwelt

Energie
Bauen
Mobilität
Abfall & Recycling
Narkosegase



Gesundheit

Ernährung



Soziales

Einkauf



Unternehmensführung

Compliance

Grafik: ESG-Kriterien und Fokusbereiche der Nachhaltigkeitsziele (Stand: 2024)



Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD)

Angestoßen durch den „European Green Deal“ und die Sustainable Finance-Strategie der Europäischen Kommission ist seit Anfang 2023 in der Europäischen Union die CSRD in Kraft.

Nachhaltigkeitsinformationen sollen damit den gleichen Stellenwert wie Finanzinformationen eines Unternehmens erhalten. Mit Hilfe der CSRD soll Transparenz über die nachhaltigkeitsbezogenen Risiken und Chancen für die Geschäftstätigkeit der Unternehmen, aber auch über die Auswirkungen eines Unternehmens auf Mensch und Umwelt dargestellt werden.

Die EU erhofft sich davon nachhaltigere Anlageentscheidungen und mehr „grüne“ Investitionen. Die Berichterstattung erfolgt nach den „European Sustainability Reporting Standards“ (ESRS). Die Uniklinik unterliegt ab dem Geschäftsjahr 2025 der Berichtspflicht. Das Jahr 2024 wurde genutzt, um dafür die nötigen Voraussetzungen zu schaffen.



Energie

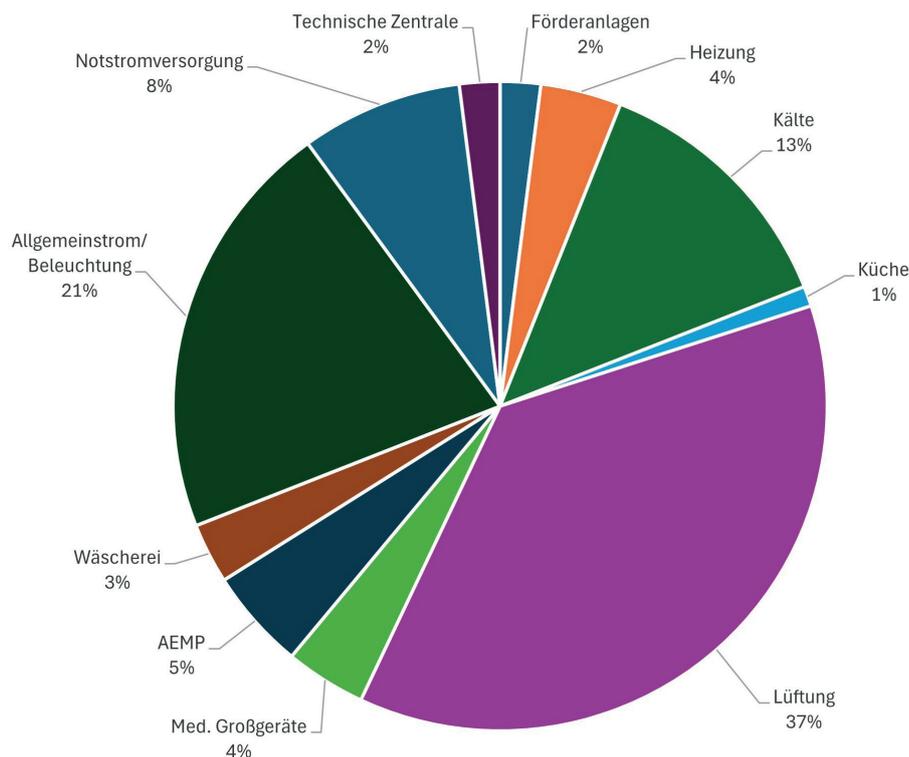
Hochleistungsmedizin ist sehr energieintensiv! Die Uniklinik gehört mit einem jährlichen Verbrauch von ca. 85 GWh Strom und 90 GWh Gas jährlich zu den größten Energieverbrauchern in der Region.

Die Themenkomplexe „Energie und Nachhaltiges Bauen“ werden durch unser Tochterunternehmen ukafacilities GmbH verantwortet. Ein wichtiges Projekt in 2024/2025 ist die Einführung und Zertifizierung eines Energiemanagementsystems (EnMS) nach DIN EN ISO 50001 für die Uniklinik RWTH Aachen. Ende 2023 ist das Energieeffizienzgesetz (EnEfG) in Kraft getreten. Es verpflichtet Unternehmen mit einem durchschnittlichen Gesamtendenergieverbrauch von mehr als 7,5 Gigawattstunden (GWh) pro Jahr zur Einführung und Zertifizierung eines EnMS nach DIN ISO 50001 oder Umweltmanagementsystem nach EMAS. Stichtag ist der 18. Juli 2025.

Das Maßnahmenbündel zur Umsetzung des Energiemanagementsystems ist sehr umfassend. Es wurden bereits alle Energiedaten erfasst, zusammengetragen und sie in eine nach DIN EN ISO 50001 zertifizierte Software überführt. In den nächsten Wochen werden große und relevante Energieverbraucher wie die Raumluftechnik oder die Wärme- und Kältetechnik, Gebäudetechnik, betrachtet und analysiert.

Wenn diese Aufgaben erledigt sind, wollen wir darauf aufbauend Maßnahmen und Ziele zur Verbesserung der Energieeffizienz erarbeiten und umsetzen. Abschließend steht die Zertifizierung an. Ab dann werden wir einen jährlichen Energieauditbericht erfassen und uns alle 3 Jahre rezertifizieren lassen.

Aufteilung Stromverbrauch, Standort UBFT/ VER



Grafik: Verteilung der Energieverbraucher in der Uniklinik RWTH Aachen



Energieeffizienzgesetz (EnEfG) und Energiemanagementsystems (EnMS) nach DIN EN ISO 50001

Das EnEfG ist Teil der Umsetzung der EU-Energieeffizienzrichtlinie, die Mitgliedstaaten dazu verpflichtet, Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz zu ergreifen. National unterstützt das EnEfG das Ziel, bis 2045 klimaneutral zu werden. Die Hauptziele der ISO 50001 sind die kontinuierliche Verbesserung der energiebezogenen Leistung, eine Kostenreduzierung, die Einhaltung gesetzlicher und behördlicher Anforderungen, die Verringerung der Umweltbelastung, die Förderung von Transparenz und verbesserten Energieprozessen, die Förderung von Bewusstsein und Verantwortung sowie eine verbesserte Wettbewerbsfähigkeit. Diese Ziele der ISO 50001 werden es der Uniklinik RWTH Aachen ermöglichen, ihren Energieverbrauch systematisch zu steuern, Kosten zu senken und gleichzeitig einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

Zu weiteren Beispielen für nachhaltige Maßnahmen im Fokusbereich Energie, die bereits realisiert wurden oder sich in Umsetzung befinden, gehören die Inbetriebnahme von zwei Blockheizkraftwerken und der Einbau von Hochleistungs-Wärmerückgewinnungsanlagen. BHKWs nutzen die sogenannte Kraft-Wärme-Kopplung, bei der gleichzeitig Strom und Wärme erzeugt werden. Durch die gleichzeitige Nutzung von erzeugter Energie und Abwärme können Wirkungsgrade von bis zu 90 % erreicht werden, was deutlich effizienter ist als die getrennte Erzeugung in konventionellen Kraftwerken und Heizsystemen. Da BHKWs durch die höhere Effizienz weniger Brennstoffe benötigen und weniger Energieverluste haben, tragen sie zur Reduktion der CO₂-Emissionen bei.

Hochleistungs-Wärmerückgewinnungsanlagen sind Systeme, die darauf ausgelegt sind, möglichst effizient Wärmeenergie aus Abluft oder Abgasen zurückzugewinnen und diese nutzbar zu machen. Im Rahmen einer Maßnahme durch den Geschäftsbereich Gebäudetechnik wurden bislang 20 von insgesamt 24 Wärmerückgewinnungsanlagen innerhalb der 24 Treppentürme eingebaut. Die Anlagen speisen insgesamt ca. 10 Megawatt Energie zurück ins System.

Es ist unser Ziel, in den nächsten Jahren einen Teilbedarf unseres Stromverbrauchs aus regenerativen Energien zu erzeugen und diesen Anteil sukzessive weiter auszubauen. Die Errichtung von Photovoltaik-Anlagen ist für den Neubau Psychiatrie und für den Laborneubau ZPCE festgelegt. Weitere Standorte innerhalb der Bestandsgebäude der Uniklinik werden zurzeit geprüft.

Als ein Mehrjahresprojekt ist der Leuchtmittelaustausch, d.h. die Umrüstung der vorhandenen Leuchtstofflampen auf eine LED-Beleuchtung, angelegt. In unserem Hauptgebäude befinden sich in der Bestandsbeleuchtung ca. 250.000 Leuchten, die es sukzessive auszutauschen gilt. Aufgrund der hohen Anzahl an Leuchten handelt sich dabei um ein Projekt mit mehreren Millionen Euro Investitionsbedarf.

Ein weiteres Projekt zur Senkung des Energiebedarfs, welches sich in Umsetzung befindet, ist die Errichtung eines zentralen Probenlagers für Biomaterialien mit Freezern (energieintensive Ultratiefkühlschränke) bis Ende 2025. Durch die Zentralisierung inklusive einer effizienten Nutzung der Freezer wird der Energieverbrauch im Vergleich zur heutigen Situation (viele dezentrale Freezer) sinken.

Als effektives Werkzeug wird ein Messstellenkonzept geplant und umgesetzt, um Energiesparpotenziale künftig noch gezielter erfassen und steuern zu können. Dieses Konzept legt in strukturierter Form fest, an welchen Stellen im Unternehmen Energiemessungen zur Überwachung und Optimierung der Energieeffizienz durchgeführt werden. Ziel ist es, relevante Energiedaten präzise und kontinuierlich zu erheben, um die Energieeffizienz zu verbessern, Einsparpotenziale zu identifizieren und somit Energiekosten sowie Umweltbelastungen zu senken.



Bauen

Alle zukünftigen Neubauten und Komplettanierungen mit einem Investitionsvolumen von über 15 Millionen Euro werden nach dem Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen (BNB) geplant und realisiert. Aktuell befindet sich das Neubauprojekt „ZPCE – Zentrum zur Erforschung von Phasenübergängen Chronischer Erkrankungen“ in der Planungs- und Umsetzungsphase. Das BNB hat zum Ziel, Bauprojekte umweltfreundlich, wirtschaftlich und nutzerorientiert zu gestalten und dient als Leitfaden für die gesamte Gebäudeentwicklung – von der Planung über den Bau bis zur Nutzung. Es bietet einen klaren Rahmen für nachhaltiges Bauen, steigert den langfristigen Gebäudewert, reduziert Umweltbelastungen und verbessert die Zufriedenheit und Gesundheit der Nutzer. Damit fördert das BNB eine nachhaltige Baukultur und leistet einen wichtigen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz.

Die Uniklinik hat mit dem Austausch klimaschädlicher Kältemittel in ihren Anlagen begonnen. Der Umstieg auf das natürliche Kältemittel Propan (R290) soll bis 2030 abgeschlossen sein und ist ein bedeutender Schritt zur Erreichung der Klimaziele. Propan weist im Vergleich zu herkömmlichen fluorierten Kältemitteln wie HFKW (Hydrofluorkohlenwasserstoffe) ein sehr niedriges Treibhauspotenzial (Global Warming Potential, GWP) auf und verursacht nahezu keine direkten Emissionen. Der Einsatz von Propan reduziert die Klimabelastung durch Kälteanlagen erheblich und verbessert deren Energieeffizienz und langfristige Nachhaltigkeit. Dieser Austauschprozess trägt somit entscheidend zur Verringerung des ökologischen Fußabdrucks bei und unterstützt aktiv die globalen Klimaschutzbestrebungen.



CO₂-Bilanzierung

Die CO₂-Bilanz zeigt, wieviel Kohlendioxid ein Haushalt oder ein Unternehmen im Laufe des Jahres produziert. Mit Hilfe des KliMeg-Rechners, eines speziell für Krankenhäuser entwickelten Berechnungstools, haben wir in diesem Jahr erstmalig eine CO₂-Bilanz für die Uniklinik RWTH Aachen erstellt.

Ziel ist es, den ökologischen Fußabdruck zu quantifizieren und herauszufinden, wie viel CO₂ in die Atmosphäre emittiert wird. Hierbei werden die Treibhausgase durch Emissionsfaktoren in CO₂-Äquivalente umgerechnet. Das CO₂-Äquivalent (CO₂e) ist eine Maßeinheit, die verwendet wird, um die Klimawirkung verschiedener Treibhausgase zu vergleichen, indem sie in eine äquivalente Menge CO₂ umgerechnet werden.

Ein Beispiel: 1 kg CH₄ (Methan) hat über einen Zeitraum von 100 Jahren etwa eine 28fach stärkere Wirkung als 1 kg CO₂, (Kohlenstoffdioxid) somit beträgt der Emissionsfaktor von CH₄ = 28.

Die Emissionen für die CO₂-Bilanzierung werden nach Greenhouse Gas Protocol in drei Scopes kategorisiert, die direkte und indirekte Emissionen erfassen:

Scope 1: direkte Treibhausgasemissionen, die vom eigenen Unternehmen produziert werden wie z.B. Verbrennung fossiler Brennstoffe, Freisetzung von Narkosegasen oder Leckagen von Kältemitteln.

Scope 2: indirekte Treibhausgasemissionen, die durch den Verbrauch von Energie entstehen, die von externen Quellen erzeugt wird. Diese Emissionen werden durch die externe Erzeugung von Elektrizität, Wärme oder Kühlung verursacht.

Scope 3: indirekte Treibhausgasemissionen, die in der Wertschöpfungskette des eigenen Unternehmens auftreten, aber nicht direkt durch den Betrieb des Unternehmens selbst verursacht werden und somit auch nicht unter der Kontrolle des Unternehmens stehen. Z.B. CO₂-Fußabdruck von Medikamenten, Emissionen durch die Mobilität der Mitarbeiter oder Patienten oder Emissionen durch die Entsorgung.

Die CO₂-Bilanzierung wird künftig in einem jährlichen Turnus erfolgen. Veränderungen können so zeitnah sichtbar gemacht werden.

CO₂-Bilanz Uniklinik RWTH Aachen 2023





Mobilität

Nachhaltige Mobilität ist für uns als großes Unternehmen, von denen viele im Schichtdienst arbeiten oder eine weitere Anfahrt haben, ein anspruchsvolles Thema. Seit Juli 2023 gibt es ein neues innovatives Mobilitätskonzept, welches aus verschiedenen Modulen besteht, welche alle nachhaltige Mobilität unterstützen:

Es besteht die Möglichkeit, nach Registrierung in der „movA“-App des Aachener Verkehrsunternehmens ASEAG ein monatliches Mobilitätsbudget in Anspruch zu nehmen, welches für die Buchung von Bustickets, zum Beispiel auch als Zuschuss zum Erwerb des Deutschlandtickets, oder für andere über die App verfügbare Mobilitätsangebote eingesetzt werden kann.

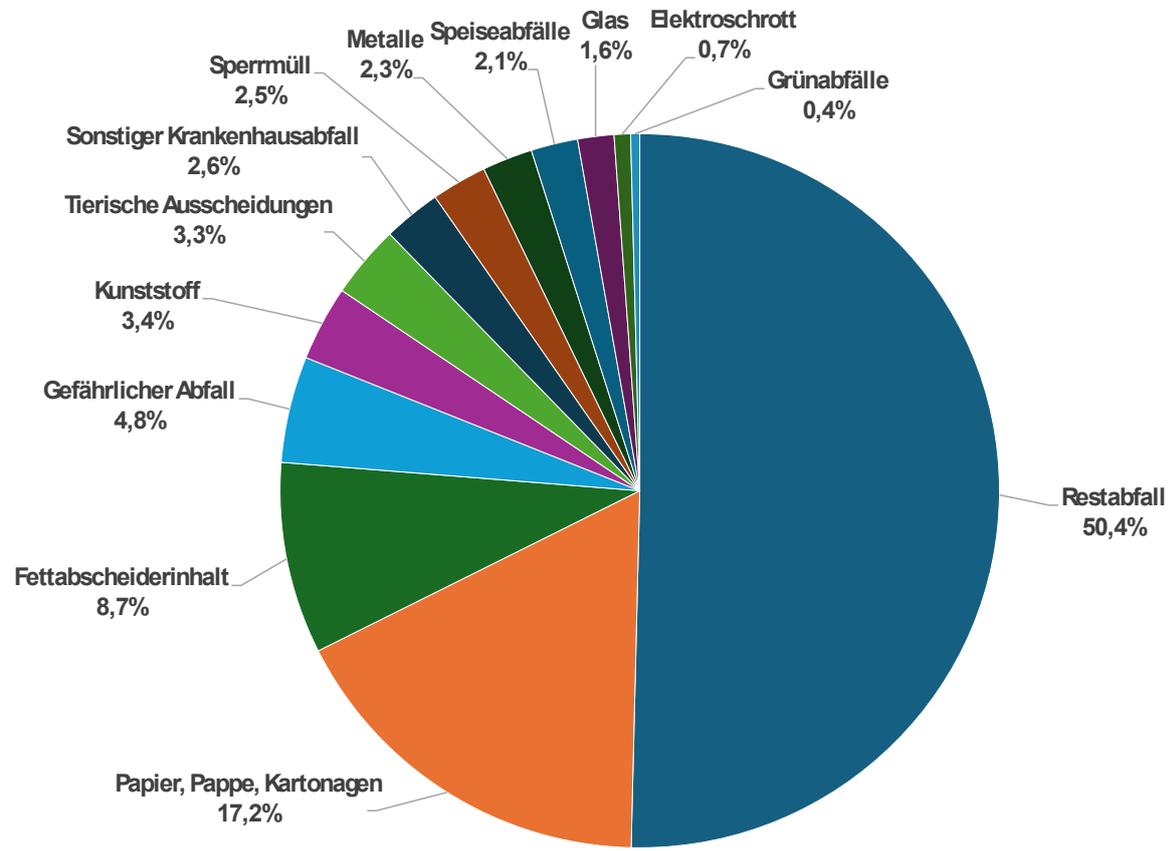
Wir unterstützen unsere Beschäftigten bei der erstmaligen Beschaffung eines (E-)Bikes oder E-Autos mit einem Gehaltsvorschuss. Darüber hinaus haben wir ca. 600 kostenlose Fahrradstellplätze errichtet, teilweise befinden sie sich überdacht und abgeschlossen in einem abgetrennten Bereich unseres Parkhauses. Zwei Fahrrad-Servicestationen wurden errichtet.



© Yevgeniy - stock.adobe.com

Abfall & Recycling

Abfallvermeidung oder -verwertung sind oberstes Ziel einer nachhaltigen Abfallwirtschaft. So vielfältig wie die Tätigkeiten in den einzelnen Bereichen einer Uniklinik sind, so vielfältig sind auch die Abfälle, die dabei anfallen. Wir engagieren uns trotz des dementsprechenden Abfallaufkommens als Maximalversorger für eine nachhaltige Abfalltrennung sowie -vermeidung. Aktuell hat die Uniklinik Aachen ein jährliches Abfallaufkommen von ca. 3500 Tonnen, von denen ca. 60 Stoffgruppen getrennt gesammelt werden. Ein großer Teil des Abfalls wird für eine stoffliche oder thermische Verwertung genutzt.



Das Recycling stellt eine der wichtigsten Komponenten zur Müllvermeidung dar. Hierfür hat die Uniklinik RWTH Aachen einige Projekte ins Leben gerufen: Es existiert eine hausinterne Möbelbörse, bei der beispielsweise Büromöbel unter den Kliniken und Geschäftsbereichen intern weitergegeben werden können. Um eine höchstmögliche Wiederverwertungsrate von IT-Geräten bzw. der in den Geräten verbauten Rohstoffe zu gewährleisten, werden ausrangierte IT-Geräte jeglicher Art dem Recycling zugeführt. Unter Einhaltung sämtlicher DSGVO-Bestimmungen, inkl. einer Datenlöschung durch eine zertifizierte Löschoftware mit international gültigen Löschstandards, einer Datenträgervernichtung inkl. Datenträgervernichtungszertifikat, einer vollständigen Anonymisierung der Geräte sowie eines zertifizierten Refurbishment kann die Gesamtverwertungsquote der IT-Geräte auf 85% - 95% gesteigert werden.

Einige Bereiche der Forschung im Hause beteiligen sich an einem kostenlosen Rückholservice für PET-Zellkulturflaschen. Eine Recyclingfirma stellt aus den Flaschen erneut PET-Regranulat her. Daraus können wiederum neue PET-Produkte hergestellt werden.

Im Bereich der IT werden Tonerkartuschen zu 100% der Wiederverwendung bzw. dem Recycling zugeführt.

In der Personalkantine können Speisen in wiederverwendbaren Schüsseln und Getränkebechern mitgenommen werden. Den Beschäftigten steht dort kostenloses Trinkwasser zum Abfüllen in selbst mitgebrachte Gefäße zur Verfügung. Zur Reduktion von Papier in der Küche ist der Bestellweg für den Lebensmittelbedarf der Stationen digitalisiert worden.

Durch die Inbetriebnahme eines neuen Fettabscheiders mit Nassmüllentsorgung wird ab 2025 ein großer Teil der Küchenabfälle nicht mehr dem Restabfall zugeführt, sondern zerkleinert und in einem Tank gesammelt. Der Inhalt des Tanks kann anschließend als Biomasse verkauft werden.

Weitere Digitalisierungsprojekte sind im Jahr 2024 in Umsetzung (Bsp. Ablösung der Patientendokumentation durch ein Patientendatenmanagementsystem in der Anästhesie). Die vollständige Digitalisierung der Prozesse in der Supply Chain (Anforderung, Bestellung und Kommissionierung) wird den Papierverbrauch ebenfalls reduzieren und soll bis Ende 2025 umgesetzt sein.

Zur Erhöhung der Recyclingquote ist die flächendeckende Einführung des Dualen Systems stufenweise bis Ende 2027 geplant.



Narkosegase

Die Klinik für Anästhesiologie setzt sich in interprofessioneller und interdisziplinärer Zusammenarbeit aktiv dafür ein, die Umweltauswirkungen ihrer Tätigkeiten zu minimieren. Da Narkosegasen in diesem Zusammenhang eine bedeutende Rolle zukommt, wurden in den letzten Jahren mehrere Projekte initiiert und durchgeführt, die dazu beitragen, Narkosegase bzw. deren Umweltauswirkungen zu reduzieren. Am wichtigsten sind Wissen, Awareness und Schulung von Mitarbeitenden zu den Themen Wahl des Narkoseverfahrens und bei Anästhesien mit volatilen Anästhetika (VA) die konsequente Nutzung narkosegassparender Beatmungstechniken. Die konsequente Nutzung des Minimal Flow ist mittlerweile fest im klinischen Alltag etabliert. Das klimaschädlichste Narkosegas, Desfluran, wird nach Aufbrauchen der Restbestände nicht mehr eingesetzt.

Narkosegase stellen die ersten Medikamente dar, die wiederaufbereitet und wiederverwendet werden können. Auch wenn viele Fragestellungen hinsichtlich der ökologischen Vorteile des Narkosegasrecyclings noch einer wissenschaftlichen Klärung bedürfen, unterstützt die Klinik für Anästhesiologie dieses Verfahren als einen Schritt zur Implementierung kreislaufwirtschaftlicher Prinzipien im klinischen Alltag. Inzwischen wurden alle Beatmungsgeräte entsprechend umgerüstet.



Ernährung

Nachhaltigkeitsaspekte im Bereich Ernährung umfassen beispielsweise die Treibhausgasemissionen beim Anbau, Produktion und Verarbeitung von Lebensmitteln, der Wasserverbrauch, die Flächen für Anbau und Tierhaltung, Emissionen beim Transport der Lebensmittel, Verpackungen der Lebensmittel sowie Abfälle.

Die Uniklinik-eigene Gastronomie produziert jeden Tag ca. 2000 Essen für Patientinnen und Patienten sowie für unsere Beschäftigte. Es wurden verschiedene Nachhaltigkeitsmaßnahmen und Projekte initiiert, die einen Beitrag dazu leisten sollen, Emissionen und Abfälle zu reduzieren:

Ein Schwerpunkt liegt darauf, eine pflanzenbasierte Ernährung attraktiv zu machen, indem das vegetarische und vegane Speisenangebot erweitert wurde. Neben zusätzlichen warmen vegetarischen und veganen Gerichten kann im Personalrestaurant auch aus einem umfangreichen Salatangebot gewählt werden. Die Reduzierung der Fleischmenge ist ein weiteres Ziel. Auf frittierte Produkte wird verzichtet.

In Punkto Regionalität wurde auf ein reines Getränke-Mehrwegsystem von einem regionalen Anbieter gewechselt. Regionale Lieferanten kommen z.B. bei Bäckereiprodukten, bei Gemüse- und Salatlieferanten und beim Bezug aller weiteren Artikel über einen regionalen Großhandel zum Einsatz.

Durch eine Optimierung des Bestell- und Lagerprozesses kann zukünftig die Anzahl der Anlieferungen reduziert werden.

Die Vermeidung bzw. Minimierung des Lebensmittelverwurfs in der Patientenversorgung ist ein weiteres Ziel. Hierzu konnten bislang nur kleine bereichsbezogene Projekte initiiert werden. Ein wesentlicher Beitrag zur Vermeidung von Lebensmittelverschwendung wird die Änderung des Menüfassungssystems inklusive Anpassungen bei der Bestellmenge und Angebot sein. Dieses Projekt soll bis Ende 2028 umgesetzt sein.



Einkauf

Allen Einkaufsprozessen übergeordnet ist das 2023 in Kraft getretene Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG). Dieses Gesetz verpflichtet uns, beim Einkauf von Waren und Dienstleistungen menschenrechtliche und umweltbezogene Sorgfaltspflichten in angemessener Weise zu beachten.

Zur Umsetzung des LkSG wurde ein LkSG-bezogenes Risikomanagement, das in maßgeblichen Geschäftsabläufen verankert ist, implementiert. Die Uniklinik trägt somit den Besonderheiten des Medizinprodukte-Sektors und der Gesundheitswirtschaft Rechnung.

Die Standards entlang der Lieferkette umfassen Aspekte wie Arbeitsbedingungen, Umweltschutz, Menschenrechte und Korruptionsbekämpfung. Die Uniklinik Aachen unterstützt diese Aspekte und fordert von ihren Lieferanten die Einhaltung dieser Standards. Mithilfe einer darauf spezialisierten Software werden entsprechende Risiken bewertet und identifiziert.

Ein nachhaltiges Beschaffungsprojekt, das 2024 umgesetzt werden konnte, ist die Beschaffung neuer Dienstkleidung mit dem staatlichen Siegel des „Grünen Knopfes“. Der Grüne Knopf kennzeichnet sozial und ökologisch nachhaltig hergestellte Textilien und bietet eine verlässliche Orientierung beim Einkauf. Grundlage hierfür sind die Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte sowie die Empfehlungen der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) für den Textilsektor.

Da externe Warenanlieferungen in der Regel noch nicht klimafreundlich erfolgen, ist ein weiteres Ziel des Einkaufs, die Anzahl der Anlieferungen zu reduzieren. Hierzu läuft ein Projekt zur Optimierung der Lagerhaltung, welches bis Ende 2026 umgesetzt werden soll. Ziel ist, die Anzahl der externen Anlieferungen um 1/3 zu reduzieren.



Das Ziel der Uniklinik Aachen ist eine stabile und verantwortungsvolle Unternehmensführung. Abgeleitet von dem ursprünglich in der Medizin verankerten Begriff steht Compliance im allgemeinen Sprachgebrauch für ein regelkonformes und ethisch korrektes Verhalten und beinhaltet die Einhaltung normierter Regeln in Form von Recht und Gesetz. Compliance dient in seiner Ganzheit somit der präventiven Vermeidung und Verhinderung von Rechtsverstößen.

In unserem allgemein gültigen Compliance Verhaltenskodex finden sich allgemeine Regeln und Grundsätze für ein rechtlich einwandfreies und verantwortungsbewusstes Verhalten aller Beschäftigten der Uniklinik RWTH Aachen. Wir weisen ein Compliance Managementsystem mit diversen Komponenten auf. Bestandteil dieses Systems sind neben dem zentralen Compliance-Management die beauftragten Personen für Arbeitssicherheit, Abfall, Gewässerschutz, Gefahrgut, Datenschutz, Gleichstellung und Menschenrechte.

Die Compliance innerhalb unserer Strukturen wird insbesondere durch diese nicht abschließend aufgeführten Bereiche sichergestellt.

Wir haben darüber hinaus Kommunikationskanäle etabliert, an die man sich bei Fällen von sexualisierter Belästigung, Gewalt oder Diskriminierung wenden kann. Alle Beschäftigten müssen verpflichtend jährlich an der Anti-Korruption-Unterweisung teilnehmen.

Wir weisen die klassischen drei Säulen zur Vermeidung von Non-Compliance (Vorbeugen/Prävention/Aufdecken und Information/Reagieren und Sanktionierung) auf.

Wir erfüllen die Vorgaben zur Lieferkettensorgfaltspflicht, zum Hinweisgeberschutz, Risikomanagement und zur guten wissenschaftlichen Praxis.

Kontakt

Sollten Sie Fragen oder Anregungen haben, kontaktieren Sie uns gerne per E-Mail an: **nachhaltigkeit@ukaachen.de**.
Darüber erreichen Sie:

Melanie Wiemuth

Referentin Nachhaltigkeit, Stabsstelle
Nachhaltigkeits- und Projektmanagement

Dirk Kulka

Manager Energie und Nachhaltigkeit,
ukafacilities GmbH

Dr. Silke Theisen

Leiterin Stabsstelle Nachhaltigkeits- und
Projektmanagement